

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 37.

Sonntag, den 6. Februar.

1848.

Bekanntmachung.

Das erste Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend

Nr. 1. Bekanntmachung eines Rechtsfages, vom 30. October 1847.

Nr. 2. Bekanntmachung eines Rechtsfages, vom 18. December 1847.

Nr. 3. Verordnung, die Todtenscheine wegen der im Königreiche Sachsen versterbenden Schwedischen und Norwegischen Unterthanen betreffend, vom 3. Januar 1848.

Nr. 4. Verordnung, den Verkauf verbotener Goldmünzen von Seiten der Geldwechsler betreffend, vom 14ten Januar 1848.

Nr. 5. Bekanntmachung, die Leipziger Courstage betreffend, vom 21. Januar 1848,

ist bei uns eingegangen und wird bis zum 23. d. M. auf hiesigem Rathhause zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.
Leipzig, den 2. Februar 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Gross.

Concert für die Pestalozzi-Stiftung.

(Mittheilung aus der zweiten Bürgerschule.) *)

Die Nachricht von der am 12. Januar erneuerten Feier des Geburtstags Pestalozzi's ist auch den Lesern d. Bl. zugekommen. Es darf daher als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden, daß ein Redner bei jenem Feste sich besonders mit der Darlegung der Gründe beschäftigte, welche ein erfreuliches Erlühen der Pestalozzi-Stiftung hoffen lassen. Möge dies in der Erfüllung sich bewähren!

In der That war es die schönste Frucht der Feier des 100sten Geburtstags Pestalozzi's, 1846, daß man die Idee und den Plan faßte zur Gründung dieser Anstalt für rettungsbedürftige (verabsäumte, verwahrloste, mißrathene) Kinder hiesiger Stadt.

Der Comité für diese Stiftung wird in Kürze im Stande sein, über die Vorarbeiten dazu und den Zeitpunkt der Ausführung dem Publicum Bericht zu erstatten.

Einstweilen gilt es, den Gedanken daran, der in Leipzig so großen und verdienten Beifall gefunden hat, in lebendiger Erinnerung zu erhalten und ferner einige Mittel zu gewinnen, welche die Realisirung jener Idee unterstützen helfen.

Um dazu Etwas mitzuwirken, wird Sonntag den 13. Februar ein aus den oberen Knaben- und Mädchenklassen der zweiten Bürgerschule ausgewähltes Gesangschor, unter Mitwirkung des zur Schule stets in freundlicher Beziehung stehenden Gesangsvereins *Dryphus*, ein

Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der Pestalozzi-Stiftung im großen Saale der Buchhändlerbörse veranstalten.

Die jugendlichen Sänger sind mit kindlicher Freude in die Idee eingegangen, und davon tief ergriffen, daß sie, die glücklicheren Kinder, die einer guten Erziehung genießen und einen offnungsvollen Blick in ihre Zukunft richten können, Etwas zur Rettung unglücklicher Altersgenossen beizutragen vermögen. Und

*) Den „Mittheilungen aus der allgem. Bürgerschule an das Elternhaus“ auf Wunsch entnommen. — Die Eigenthümlichkeit dieses Concerts in Verbindung mit dem edeln Zwecke desselben berechtigt zu dem Wunsche und der Hoffnung eines recht zahlreichen Besuchs.

gewiß wird es jeden Edlen wohlthuend berühren, daß auch die Kräfte unserer Jugend in den Dienst der Humanität gezogen, und so recht eigentlich im Geiste Leipzigs erzogen werden.

Ist aber nicht das musikalische Unternehmen ein zu gewagtes in einer Stadt, in der hochgebildeter Kunstsinne herrscht? — Darüber noch ein paar Worte der Verständigung.

Voriges Jahr berichteten die Zeitungen, daß in Edinburgh ein Musikdirector mit circa 400 Kindern ein Concert unter allgemeinem Beifalle aufgeführt habe. Was dort geleistet werden konnte, ist auch bei uns wohl ausführbar, wenn man weiß, wie in unsern Bürgerschulen der Gesang gepflegt wird, da man stets die hohe Bedeutung der Musik, und ihren das Gefühl und den Geschmack veredelnden und die Sitten mildernden Einfluß beim Werke der Erziehung richtig würdigte. Das ist ja bekannt.

Die Verhältnisse haben aber der zweiten Bürgerschule hinsichtlich der Gesangsbildung mancherlei Vortheile gewährt. Diese liegen zunächst in der Einheit des Unterrichts. Ein tüchtiger Lehrer (Herr Geißler, Organist an der Thomaskirche) leitet die Schüler 6 bis 7 Jahre lang und kann sie von dem Singen nach dem Gehör allmählig, auf den höheren Classenstufen, zum kunstmäßigen Gesang, innerhalb der gesetzten Schranken, hinüberleiten. Dazu kommt, daß aller Gesangunterricht in dem großen sehr akustischen Saale des Schulhauses gegeben wird, ja, der lokalen Rücksichten wegen, daselbst gegeben werden muß. Die Stimmen bilden sich daher kräftiger und wohllautender aus, als in anderen Schulen, wo der Gesangunterricht in beengteren Räumen erteilt werden muß. Dieser Günstigkeit der Verhältnisse mag es auch zugeschrieben werden, daß schon seit einigen Jahren diejenigen Personen, welche den öffentlichen Feierlichkeiten der zweiten Bürgerschule beiwohnten, von den Gesangsleistungen der oberen Classen sich angenehm überrascht fanden.

Kein Wagniß ist es daher, die Leistungen einer Elite der vollen Öffentlichkeit vorzuführen, zumal da die Kinder von einem kunstgeübten Gesangsverein unterstützt werden.

Man wird freilich nicht vergessen, daß die Concertgeber Kinder sind; man kann aber auch Alles erwarten, was man von Kindern von 12 bis 14 Jahren erwarten darf.

Nehmen Sie daher, hochgeehrte Mitbürger, die Einladung zu obigem Concert eben so freundlich auf, als sie, mit vollem Vertrauen auf Ihre Nachsicht, schmucklos dargebracht wird.

Zweierlei wollen Sie hierbei noch gütigst berücksichtigen! Einmal, daß Sie Gelegenheit haben, die Fortschritte wahrzunehmen, welche eine bedeutende Anzahl unserer Bürgerkinder in einer unserer Stadt so ~~wahen~~ und lieben Kunst in der Schule machen. Sodann, daß Sie ein Scherflein zu einer Stiftung beitragen, welche für Leipzig von entschiedener Wichtigkeit werden wird.

Das Concert-Programm wird das Nähere enthalten.

Jenseit des Oceans.

Von Adolph Görling.

Erster Artikel.

Der Frühling rückt näher heran. Es sind noch wenige Wochen und das Eis weicht von den Strömen; die Mündungen der Elbe, der Weser und Ems werden blank und klar. Der bisher verstummte Gesang der Matrosen ertönt in seiner unwiderstehlich ergreifenden, tiefmelancholischen Weise in den Häfen des deutschen Nordens. Die Packetboote kommen wieder regelmäßig an Shore; die Schiffe, welche nach den Südländern während des Winters segelten, die poetischen „Kraniche,“ erscheinen auf den heimischen Rheden und stolz lichten die neugetakelten Fahrzeuge vom majestätischen gekupferten Dreimaster bis zum leichtesten Kutter die Anker, blähen siegreich die Segel und streichen wie Cormorane und Albatrosse durch die Wogen von dannen in die Ferne. — Wohl ein Jeder schaut, ohnehin durch die geheimnißvolle Blüthenzeit mit unbestimmtem Sehnen erfüllt, dem Absegelnden mit dem Seufzer nach: könnte ich auch einmal fort und mit dir ziehen!

Nicht Alle aber vermögen es, sich von diesem Bilde abzuwenden und wiederum gleichmüthig an die Arbeit des Tages zu gehen. Könnte ich fort! rufen tausend und aber tausend Stimmen, welche entweder in der Wirklichkeit oder in der Phantasie den stolzen Seglern nachschauen und sich an die Scholle gekettet und ihren bisherigen Verhältnissen wieder zugeschleudert fühlen. Und ein zweiter Gedanke macht diese unbestimmte Sehnsucht zu einer höchst bestimmten, er giebt ihr ein lockendes der heißesten Wünsche würdiges Ziel und macht dieses Gefühl mächtig, wird es länger genährt, zwingend; unwiderstehlich. Der von ihm Erfasste vermag es nicht mehr abzuschütteln; ihm wird sein bisheriges Leben und Wirken, ihm werden seine Verhältnisse — zuwider, unerträglich. Fort! heißt es und das Gemüth kehrt so lange zu dem Gedanken zurück, bis es nur in ihm lebt. Dieses Fernweh und dazu drüben über dem Ocean das gelobte Land, „die freiheitsjauchzenden Gestade“ der neuen Welt — und das Auswanderungsfieber ist vollkommen fertig.

Mit dem Herannahen des Frühlings tritt diese Auswanderungssucht — sie hat viele Symptome einer ansteckenden Krankheit — allgemeiner und heftiger als in den andern Jahreszeiten auf. Die Blicke sind starr über's Meer gerichtet, die Herzen der von dem Fieber Befallenen pochen stärker, ihre Augen glühen, sobald nur ein Name aus jenem transatlantischen Paradiese genannt wird — kurz die Menschen sind in der ausgezeichnetsten Stimmung von der Welt, sich von Auswanderungs-Agenten, mögen dies hanseatische Schiffsmäkler oder deren Bevollmächtigte, mögen es englische, französische oder mittel- und südamerikanische Emissaire sein, mit Erfolg bearbeiten zu lassen. Noch leichter wird dies bei denjenigen, bei welchen der Entschluß zur Auswanderung bereits fest gefaßt wurde, die ihre Angelegenheiten schon geordnet oder zu ordnen begonnen haben und die sämmtlich in Gedanken schon in der neuen Heimath angelangt sind.

Es ist nicht zu leugnen, daß die seit einigen Jahren von ver-

schiedenen Seiten her ergangenen öffentlichen Aufrufe, um unsere deutschen Landsleute zur Auswanderung zu veranlassen, die Auswanderungssucht außerordentlich beförderten. Wir sahen Einladungen zur Uebersiedelung nach Honduras, nach Yucatan, nach Capenne, nach Brasilien zu den Besitzungen des französischen Prinzen von Joinville, nach den Minen von Bordinamarca (Bogota) in Columbien, (englische Company) nach Algier u. s. w. und empfingen von Zeit zu Zeit Nachrichten, daß in diesem oder jenem Hafen so und so viele deutsche Auswanderer nach einem jener Plätze eingeschifft seien. (In Dünkerken allein über 600 K. für Joinville's District.) Durch das Bekannterwerden der Wahrheit, daß Alle, welche diesen täuschenden, lockenden Einladungen gefolgt waren (besonders ist dies von Honduras und Yucatan der Fall gewesen) ein höchst klägliches Loos erfahren hatten und zum großen Theil durch die Arbeit in einem heißen und ohnedem ungesunden Klima aufgerieben waren, ward das Auswanderungsfieber durchaus nicht gemildert. Bald darauf nämlich erschienen die Ankündigungen des Mainzer Vereins für Texas, und diese waren allerdings geeignet, auch den Besonnensten nachdenklich zu machen und ihm den Plan, auszuwandern, so nahe und dringend als möglich auf den Leib zu schieben. Die scheinbar so glänzenden Bedingungen, welche der Verein bot, sind hinlänglich bekannt. Und was denselben einen so ungeheuren Nachdruck gab, war die Ueberzeugung des Publicums: diese Menschen wenigstens lügen nicht; das was hier versprochen ist, wird Alles ehrlich gehalten werden.

In allerneuester Zeit hat England angefangen, durch alle möglichen Mittel — das sagt nicht wenig, da die Insulaner bekanntlich ihre Angelegenheiten von allen Seiten, namentlich aber von der rechten anzufassen wissen — in Deutschland Colonisten für Australien zu gewinnen und zu versuchen, den Strom deutscher Auswanderer, welche sich seit drei Jahren, nie unter 50,000 Köpfe stark, nach den United States wandte, von dort ab und nach Sidney zu lenken. Bereits fängt die Bemühung der englischen Agenten an, Früchte zu tragen. Auch hier in Sachsen, namentlich in der Umgegend von Dresden soll den Engländern zum Frühjahr eine reiche Ernte für ihr Australisches Reich an Kindern deutscher Mütter bevorstehen.

Wir halten es daher für gerade an der Zeit, über die Auswanderungsfragen hier einige Notizen zu geben, die, auf die nackte Wahrheit gegründet, wenn nicht von allgemeinem Interesse, dennoch für manchen Leser von practischem Nutzen sein werden.

Es wird schwerlich einem besonnenen, verständigen Manne einfallen, den Fanfaren und Einladungen, sich nach Honduras, Yucatan oder Brasilien zu übersiedeln, Gehör zu geben. Mit Texas verhält es sich schon anders. Dorthin, nach den Ufern des Colorado sind noch manche Blicke gerichtet. Die Strömung der Colonisten dorthin ist ziemlich matt geworden, aber doch noch immer nennenswerth. Es ist ziemlich allgemein bekannt, welche „unan- genehme“ Erfahrungen der Texaner-Verein machte, Erfahrungen, die jeder Amerikaner vorher verkündigen konnte. Es ist nicht verschwiegen geblieben, daß die allerwenigsten Colonisten, die auf Texas gingen, sich zu ihrem Schritte haben Glück wünschen können, daß ihn die meisten haben bitter bereuen müssen. Aber das geringe Einlagegeld lockte, und lockte eben die Armen, welche à tout prix ihrem heimatlichen Elende enttrinnen wollten. Sie tauschten das texanische Elend dafür ein, welches, obgleich dem deutschen ziemlich unähnlich, dennoch keineswegs zu verachten ist.

— Welches waren die Ursachen, daß diese Texanische Colonie so weit hinter den Erwartungen des Vereins wie der Colonisten zurückgeblieben ist? — Der Zweck jeder Auswanderung ist Befreiung. — Vor allen Dingen will der Uebersiedler seiner bisherigen drückenden Verhältnisse ledig sein, die ihn hemmten,

befrei
Die
lasse
ten
vor
ausg
den
freie
ende
schre
and
Sch
verf
Leb
Der
pra
Re

er
Pu
er
abe
abe
lich
alt
an
da
na
B
ih
K
sch
vo
w
ve
un
fi
g
je
D
e
m
S
u
S
e

beschränkten und seine Thätigkeit niederdrücken und verkümmerten. Die Heimath soll ihn losgeben, nur erst einmal frei und ledig lassen, damit er, auf sich selbst und seine Kraft gestützt, zu arbeiten beginnen kann, um sich seine Existenz selbst zu schaffen. Bevor der Auswanderer diesen ersten Schritt, sich loszureißen, noch ausgeführt hat, ist er schon ein anderer Mensch als vorher geworden. Die Revolution, welche die völlige Anheimgabe an seine freieste Selbstbestimmung bei jedem Deutschen hervorbringt, vollendet sich mit großer Raschheit, sobald Germaniens Küsten geschwunden sind. Der erste Schritt zur Freiheit ist gethan, die andern folgen schnell. Es fehlt nur noch die freie Arbeit zur Schöpfung einer freien Existenz und eine Entwicklung der bisher verfinsterten Gedanken, um bewußt an dem öffentlichen, politischen Leben des vollständig herrenlosen, nur von sich selbst beherrschten Demos Theil zu nehmen und der, wenn nicht theoretisch, doch practisch freieste Mann des 19. Jahrhunderts ist in dem neuen Republikaner fertig.

Der neue Yankee wird sicherlich von der ersten Minute, daß er vor dem Custom House New-Yorks oder an einem anderen Punkte der Union ans Land tritt, dieses Bild verwirklichen, in dem er mit der freien Arbeit sein Werk der Befreiung beginnt. Was aber erwartete den Texaner? Er sah, ringsum von einem wilden aber gänzlich losgebundenen Leben umgeben, daß er die heimathliche Erde nur verlassen habe, um eine neue Knechtschaft gegen die alte einzutauschen und eine schlimme dazu. Der Fremde kommt an. Man mißt ihm so und so viel Acker Land zu. Er bemerkt, das Land sei steril, kreidig, gar nicht zu benutzen oder es sei zu naß, könne gar nicht beackert werden, man möge ihm anderen Boden anweisen. — Du bist Nr. so und so viel, erwiedert man ihm, dies ist dein Fleck und damit gut! So geht's mit jeder Angelegenheit. Der Colonist sieht sich mit Schrecken unter eine scharfsichtige, auf Alles nach bekannter deutscher Weise ihre Machtvollkommenheit ausdehnende Curatel der Officianten gestellt, welche die Colonie als eine große Plantage, als einen Meierhof verwalten und in Ordnung setzen, auf welchem die Colonisten, ungeachtet sie ihr Gut baar bezahlt haben, nur Knechte, Hörige sind, denen der Boden bloß geliehen wurde. Die Beaufsichtigung erstreckt sich bis auf den Samen, welcher für dieses oder jenes Stück verwandt werden sollte. — Aber ich will noch einen Acker Kartoffeln pflanzen: sagt der arme Pflanzler. — Bewahre! erwiedert der Officiant. Das ist unzuweckmäßig; das versteht Ihr nicht und außerdem hat die Colonie keine Kartoffeln, wohl aber Baumwolle nöthig; wir müssen Geld in Umlauf setzen können und Ihr seid arm. Wir und die gnädigen Herren haben die Verantwortung für Euch, wenn es Euch schlecht geht; fügt Euch; so ist's das Beste! Freut Euch, daß wir Euch hergeschafft haben, jetzt arbeitet und seid ordentlich oder geht Eurer Wege. — Gut, aber ich will mein Geld wiederhaben! erwiedert der Colonist! Man sagt's ihm zu, rechnet ihm aber seine Ueberfracht nach Galveston u. s. w. als außer dem Bereiche geschehen an, woraus folgt, daß der Einzelne von seinem eingelegten Gelde wenig oder nichts herausbekommt und froh sein muß, daß er in der Welt ist.

Aus dieser Knechtung, aus der Anwendung der englischen, nicht der nordamerikanischen Gesetze u. s. w. ging die Demoralisation der um ihre erwartete Freiheit betrogenen Colonisten hervor. Sie wurden misanthropisch, widerspenstig und faul; wer fort konnte, ging; die übrigen trieben sich auf der Jagd und in den Schenken umher, statt zu arbeiten. Dazu der gänzliche Mangel an civilisirtem Leben und den bescheidensten Bedürfnissen desselben, die man in der Union fast in keiner Blockhütte der Backwoodsman vergessens sucht. Die Backwoodsman leben als Ebelleute gegen diese Auswanderer, welche ein Leben wie die Pioners oder Indianer

führen. Dazu Schutzlosigkeit; Jeder ist der Waffe seines Feindes verfallen; selten geht ein Festgelag ohne Mord und Todtschlag vorüber. Es ist das wenigste, daß Indianer kommen und Leute mitten in Houston zur Abendzeit skalpiren. An Nahrungsmitteln ist freilich nicht Mangel, die sonst so fleißigen deutschen Weiber sind jedoch hier zu faul, um sie zuzubereiten. An Absatz der Producte, an Geldverdienst, ist so gut wie gar nicht zu denken. Jeder geht auf eigene Hand und sucht die rohen Bedürfnisse der Existenz zu befriedigen und bald verwildert er so sehr, daß er eben nichts weiter will, als dies wahrhafte Drangutang-Leben.

Dieselben Verhältnisse greifen in Sidney Platz, nur in einigen Hinsichten in noch grellerer Weise. Wer dort Befreiung und eine menschliche Existenz sucht, wird sich noch viel mehr als der texanische Auswanderer irren. Die Engländer suchen vorzugsweise junge, ledige Männer und Mädchen als sogenannte Redemptoristen zu gewinnen. Sie werden umsonst hinübergefahren, müssen aber dort ihr Frachtgeld abverdienen. Der englische Handelsgeist hat tausend Wege, um seine einmal erfaßten Opfer festzuhalten*). Die Begüterten aber lassen sich in ein Land schleudern, wo erstens keine Seele, als die John Bull's etwas gilt oder berücksichtigt wird. Der letzte Londoner Spigbube wird noch hoch über diesen Deutschen zu stehen glauben und das Gouvernement wird ihn in dieser Ansicht schon gelegentlich durch die That bestärken. Von einem Staats- und politischen Leben, welches wie das der Union feierlichst die Rechte als Mensch und Bürger anerkennt, schützt und Jedem die Bahn offen legt zu den höchsten Posten, zu der großartigsten Wirksamkeit für sein neues Vaterland zu gelangen, ist natürlich in Sidney nicht die Rede. Disciplin! heißt es bei den Herren in der rothen Uniform, welche die Einzigen sind, die Geltung in der Colonie besitzen. Die Producte werden, je nach dem englischen Markte, abgesetzt; dies ist jedoch eine förmliche Lieferung, welches Alles durch die Hände der Beamten geht und wie der Producent hierbei fährt, versteht sich von selbst. Jedem falls ist die Colonie im Entstehen begriffen; sie zeigt viele schlimme Verhältnisse, welche die United States nicht aufweisen und keinen einzigen Vortheil, den diese nicht auch und in zehnfachem Maße spendeten. Amerika war schon vor länger als 100 Jahren in den Nord-Colonien, was die Australische Besitzung erst in vielleicht 50 Jahren sein wird. Welcher Auswanderer aber wollte sich 150 Jahre aus der Gegenwart muthwillig zurückschleudern und sich fremdem Einflusse, fremder Gewalt dann abhängig machen, wenn er als ein Freier in den United States auftreten kann? Warum sich Gesetzen unterwerfen, welche mit den freisinnigen Institutionen der Union nicht entfernt den Vergleich aushalten? Warum sich auf den Quivit setzen und gegen Kannibalen sich schlagen, wenn man in den Vereinigten Staaten eben so sicher als in Wien, München und Hamburg leben kann? Warum ein freies politisches Leben, Cultur, Bildung der Umgebung für ein düsteres Sein in Australien hingeben, wo außer Essen und Trinken gar nichts, als eine dürre Englische officielle Zeitung als Lebensschmuck und Geistesnahrung winkt? Warum den Boden von Australien bebauen, da der amerikanische ihm an Güte nicht nur gleich steht, sondern ihn, namentlich in den Fluß- und Stufenländern bei weitem übertrifft und in der Nähe selbst von Städten wie Boston, New-York höchstens drei Mal (cultivirt) theurer ist als derjenige Boden, welchen der neue Sidney-Pflanzler von seinem Eigenthume bebauen kann. Denn, mein lieber Auswanderungslustiger, Du hast zwei Hände und Deine Angehörigen eben so viel; was Ihr mit diesen bebauen könnt, ist bebaut; denkt jedoch nicht, daß Ihr, und seid Ihr selbst wohlhabend, einen einzigen Dienstjungen in

*) Vergleiche den englischen Schandhacker mit den ostindischen Rhulis.

einem Lande lohnen könnt, wo Jeder ohne Mühe seine rohen Bedürfnisse befriedigen kann, ohne einmal die Hand aufzuheben. Kauffst Du Dir daher 1000 oder 2000 Acker oder 500 — selbst die wird Deine Familie, wenn Du kein Patriarch bist, nicht fertig und klar machen können. Warum also wollte sich der Auswanderer in die Hände der Engländer als abermaliger Diener geben, da er in den United States mit freien Männer als Freier verkehren kann! Warum überhaupt wandert er aus, wenn er nach Australien segelt?

Das mag in dieser Skizze genügen um die erste Frage zu beantworten: Wohin soll man nicht auswandern?

Die Antwort ist: Nicht nach Brasilien, Yucatan, Honduras, nicht nach Mexico, Texas, noch weniger nach Australien, nach Sidney, sondern nach der alten Union (im Gegensatz zu dem neurecipirten Staate Texas). Wir fügen hier ferner hinzu: Nicht nach den Sklavenstaaten!!!

Warum nicht nach den Sklavenstaaten, werden wir im zweiten Artikel zeigen, worin wir die vorzüglichsten Plätze, Gegenden und Städte als Zielpuncte der verschiedenen Auswanderer nach ihren möglichen Absichten und Beschäftigungen angeben und eine Skizze amerikanischen Lebens hinzufügen werden.

Aufführung des „Elias“ von Mendelssohn.

Alle dem verstorbenen großen Künstler schuldige Rücksichten hat die Gewandhaus-Direction genommen, um seine letzte bedeutende Tonschöpfung seiner würdig aufzuführen. Sinnig hatte man dazu seinen Geburtstag ausersehen, seinem Wohlthätigkeitssinne entsprechend den Ertrag für den Orchester-Pensionsfond bestimmt, und die Wand über dem Orchester mit seinem Bilde geschmückt; das Orchester war so stark als es ein Concertsaal verträgt, die Sänger und Sängerinnen der verschiedenen Akademien zahlreich versammelt, der Thomanerchor ihnen beigegeben, die Solopartien vertreten durch Frau Dr. Frege, Fräulein Schloß, Schwarzbach und Starke und die Herren Behr, Pögnier, Wiedemann, Henry, Stud. Zimmermann, das Ganze unter der tüchtigen Leitung Gade's.

Unbestreitbar ist der Elias ein großartiges Werk, und reich an schönen Einzelheiten. So die Arie des Dabaja: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“ ic.; der Chor der Baalopriester; die Arie des Elias: „Ist nicht des Herrn Wort wie Feuer“ ic.; die Partie des Knaben „ich sehe nichts“ mit der höchst originellen Oboe-Begleitung; die Arie des Elias: „Es ist genug“ ic., und „O Herr, ich arbeite vergeblich;“ von den Hören vor allen „Heilig, heilig“ ic. Die beiden letztgenannten Stücke dürften wohl die ausgezeichnetsten im ganzen Werke sein. Einen großen Eindruck als Ganzes, einen großartigen Totaleindruck, bringt er jedoch nicht hervor, es zieht eine gewisse Einförmigkeit und Eintönigkeit sich durch das Ganze hindurch, ein Streben, dem das zu Erfindende nicht mit frischer Springkraft zuströmen will; der Elias ist nach dem Paulus kein Fortschritt. Man darf wohl behaupten, daß Mendelssohn sich dieses Werk durch die Wahl des Gegenstandes sehr erschwert hat. Wieder ein Oratorium, wieder ein alttestamentlicher Text, die Geschichte dieses Propheten Elias bei weitem weniger poetisch, als z. B. die des Paulus, wo soll da Begeisterung, wo einigermaßen dramatisches Leben, wo wechselnde Gestaltung herkommen, die fromme religiöse Empfindung ausgenommen, für die allein hier reicher Stoff gewährt wird, in deren musikalischer Darstellung Mendelssohn freilich groß ist.

Die Aufführung war eine sehr vorzügliche. Die Chöre gingen durchweg präcis, einige Male hätte man vom Sopran sanfteres Piano wünschen dürfen. Einen durchaus vollkommenen Kunstgenuss gewährte die erste Gesangspartie, wie sie unübertrefflich im Ausdruck und mit der schönen, auch in der Stärke vollkommen ausreichenden Stimme ausgeführt wurde*). Ueberaus wohlthuend trat der Gesang des Fräulein Schloß hervor, ihre Partie liegt so in den schönsten Registern ihrer Stimme, daß sie damit entzückt. Herr Behr hat eine sehr dankbare, aber auch nicht wenig anstrengende Partie, Mendelssohn hat keine Gesangspartie mit so

*) Daß diese geehrte Sängerin mehrere Partien (Engel, Knabe, Witwe) singt, hat auf mich störend gewirkt; es ist dies einer der vielen Mängel der Oratorien.

Vielem und so Schwierigem bedacht, als die des Elias. Herr Behr, dessen künstlerischem Streben man überhaupt alle Gerechtigkeit widerfahren lassen muß, sang den Elias mit sehr vorzüglicher Auffassung und Würde, wenn das ungeliebte Tremuliren nicht wäre, mit seiner von Hause aus schönen Stimme eine große Wirkung mit dieser Partie machen.

Wider alles Erwarten war der Besuch des Concerts nicht zahlreich; einmal hatte man den für Leipzig als unverhältnißmäßig geltenden Preis von 1 Thlr. gesetzt, dann hatte man versäumt, eine Subscriptionsliste herumzuschicken, endlich hatte allgemein die Meinung überhand genommen, man werde keinen Platz finden, und so ersparten sich Hunderte den Genuß für die Aufführung in der Kirche zum Charfreitag.

Wenn nicht sehr Viele dies Mal gekommen wären, um den „Elias“ bei der diesmaligen Besetzung zu hören, so wäre wahrscheinlich ein leerer Saal zu finden gewesen. Sollte man gesonnen sein, das Bild unsers Mendelssohn für immer im Gewandhaussaale zu lassen, so wäre wünschenswerth, daß man Rietschels Büste an die Stelle der jetzigen setzte. Die jetzige ist weder richtig noch schön; sie giebt erstens das Gesicht nur ganz wie es im Tode war, dann fehlt die hohe Stirn und das Haar ist anders, als es M. im Leben trug. H.

Nachrichten aus Sachsen.

Dresden. Das hiesige „Morgenblatt“ giebt folgende Uebersicht über die bei dem Leihhause daselbst im letzten Verwaltungsjahre eingegangene Pfänderzahl und der auf dieselbe ausgeliehenen Summen.

Der Bestand der Pfänderzahl am Schlusse des Jahres 1846 betrug 23,117. Dazu kamen im Laufe des Jahres 1847 41,309 Pfänder, was eine Gesamtsumme von 64,426 in diesem Jahre in Verfall theils gewesen, theils noch befindlichen Pfändern ergibt. Davon wurden eingelöst 38,662 (4907 mehr als im Jahre 1846), und es blieb demnach am 31. December 1847 ein Bestand von 25,764 Pfändern zurück; 2647 mehr als im Jahre 1846. Pfandscheine wurden im Jahre 1847 5378 mehr ausgestellt, als im Jahre 1846, nämlich 41,309.

Ausgeliehen wurden im Jahre 1847 169,281 Thlr. 20 Ngr., 27,457 Thlr. mehr als 1846, wogegen auf eingelöste Pfänder eingingen 156,740 Thlr. 20 Ngr., ebenfalls 17,649 Thlr. 20 Ngr. mehr als im Jahre 1846. Den 31. December 1847 aber war noch eine Summe von 107,345 Thlr. 25 Ngr. ausgeliehen; 12,541 Thlr. mehr als den 31. December 1846.

Auf Tuchpfänder allein wurden ausgeliehen 17,928 Thlr. 15 Ngr. und auf Staatspapiere 24,835 Thlr., folglich auf erstere 2577 Thlr. 15 Ngr. und auf letztere 15,209 Thlr. mehr als im Jahre 1846. — In den 4 Jahren von 1844 bis mit 1847 wurden auf Staatspapiere allein 47,209 Thlr. 15 Ngr. ausgeliehen. In Betracht ihres Werthes classificiren sich die Pfänder folgendermaßen:

Der Bestand der Pfänder, auf welche 3 Thlr. und darunter ausgeliehen waren, betrug den 31. December 1846 17,028, im Jahre 1847 kamen dazu 31,784, und eingelöst wurden 29,547. Pfänder über 3 bis mit 5 Thlr.: Bestand 2246; dazu gekommen 4044; eingelöst 3825. Pfänder über 5 bis mit 10 Thlr.: Bestand 1826; dazu gekommen 2628, und eingelöst 2504. Pfänder über 10 Thlr.: Bestand 2017; dazu gekommen 2852, und eingelöst 2786. Es ergibt sich daraus, daß von der ersten Classe circa 7%, von der zweiten und dritten 5% und von der vierten 2 1/2% weniger wieder eingelöst als verfaßt worden sind.

Vergleicht man den am 31. December vorhandenen Pfänderbestand von 25,764 mit der darauf ausgeliehenen Summe von 107,345 Thlr. 25 Ngr., so kommt auf jedes Pfand durchschnittlich 4 Thlr. 5 Ngr.

Aus dem Obergebirge, Ende Januar. Oberwiesenthal mit seiner Umschlingung von sächsischen und böhmischen Bergen ist immer freundlich und gemüthlich, sei es im Sommer oder Wintergewande. Bis gegen die Mitte des jetzigen Monats Januar hatte sich die Gegend mit Schnee nur etwas eingepudert, was allerdings viel sagen will; jedoch war die Kälte ungewöhnlich streng, so daß Mühlen, Eisenhüttenwerke und Röhre Wasser zum größern Theil ab- und eingefroren waren. Das Fortkommen zu Wagen war bis dahin der Schlittensahrt vorzuziehen, obschon ersteres deshalb sehr behutsam geschehen mußte, weil sich überall eine eisige Rinde auf die Chaussee gelegt hatte, die die Wagen

zum Rutschen nöthigte und die Gefahr um so mehr steigerte, als auf der Tour der ganzen Chaussee keine Barrieren sind und nur kleine dürftige Vogelbeerbäume bis über den Fichtelberg hinauf eine trostlose Sicherheit gegen das Abwehren der Straße gewähren sollen. Auch in Schwarzenberg macht der Wassermangel viel Sorge und Arbeit! In der dasigen Zwangsmühle gehen seit länger als 6 Wochen nur 3 und jetzt gar nur 2 Gänge mühselig. So ist es auch im Sommer bei anhaltender Dürre. Dagegen ist unserm Hospital seit dem Monat December Heil widerfahren: Die Hospitaliten haben Betten mit Strohsäcken und dergleichen Kissen, wie in den Militär-Kasernen, erhalten, eben so ist die Krankenstube mit 3 Betten und Matratzen versehen worden, wovon die eine für den Krankenwärter bestimmt ist. (E. B. Kr.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Vom 29. Januar bis 4. Februar sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 29. Januar.

Moriz Eduard Pohl, 1 Jahr 6 Monate alt, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, im Goldhahngäßchen.
Ludwig Böcker, 42 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Buchdrucker emer., im Jacobshospital.
Karl August Haude, 27 Jahre alt, Markthelfer, in der Morizstraße.
Friederike Wilhelmine Berger, 18 Jahre alt, Dienstmädchen aus Schleuditz, in der Entbindungsschule.
Ein todtgeb. Mädchen, Christian Friedrich Regel's, Kutschers Tochter, in der Blumengasse.

Sonntags den 30. Januar.

Ein todtgeb. Mädchen, Herrn Karl Julius Goldacker's, Bürgers, Antiquars und Maculaturhändlers Tochter, in der Burgstraße.
Frau Leonore Gläser, 64 Jahre alt, Bürgers und Speisewirths Witwe, im Jacobshospital.
Johanne Dorothee Bernhardt, 72 Jahre alt, Handarbeiters Witwe, im Armenhause.
Gustav Adolf Herrmann, 6 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Schriftsetzers Sohn, in der langen Straße.
Oscar August Lange, 3 Jahre alt, Handarbeiters Sohn, am Hospitalplatze.
Klara Friederike Greßler, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, Schriftsetzers Tochter, am Gerichtswege.

Montags den 31. Januar.

Herr Karl Ludwig Nordmann, 69 Jahre alt, Oberamtmann und Rittergutsbesitzer auf Plöß, in der Grimma'schen Straße.
Frau Christiane Triebel, 37 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürgers und Schneidermeisters Ehefrau, in der Hainstraße.
Frau Johanne Magdalene Drieh, 67 Jahre alt, Fleischhauermeisters in Langenreichenbach Witwe, in der Dresdner Straße.
Johanne Dorothee Zeising, 77 Jahre alt, Einwohnerin, in der Johannisgasse.

Dienstags den 1. Februar.

Karl Hugo Reichmeister, 7 Monate alt, Bürgers und Doctors der Medicin, auch praktischen Arztes Sohn, im Goldhahng.
Maximilian Weiske, 4 Monate alt, Post-Wirtschaftsinspectors Sohn, in der Colonnadenstraße.
Ein todtgeb. Mädchen, Herrn Friedrich Wilhelm Huscher's, Oberpostamtssecretairs Tochter, in der Inselstraße.
Johann Gottlieb Wilhelm Henzner, 27 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Schriftsetzer, in der Mühlgasse.
Dorothee Päßler, 49 Jahre 10 Monate alt, Markthelfers Witwe, im Brühl.
Johann Georg Eckardt, 21 Jahre alt, Schmiedegeselle aus Dankmershausen bei Eisenach, im Jacobshospital.
Friederike Wilhelmine Jäger, 79 Jahre alt, Handarbeiters Witwe, im Armenhause.
Johanne Christiane Wolf, 87 Jahre alt, Tagelöhners in Queufig hinterlassene Tochter, Incorporirte im Johannishospital.
Richard Hermann Wölbling, 7 Monate alt, Bierbrauers Sohn, in der Windmühlenstraße.
Klara Mannsfeld, 3 Jahre alt, Instrumentmachers Tochter, in der Pleißengasse.

Mittwochs den 2. Februar.

Frau Marie Sophie Künze, 76 Jahre alt, Universitätsökonomieverwalters Witwe, in der Dresdner Straße.
Frau Christiane Rosine Kämpf, 78 Jahre alt, Bürgers und Hutmachermeisters Witwe, Incorporirte im Johannishospital.
Herr Johann Gottlieb Frische, 71 Jahre alt, Bürger und Tapezierer, in der Gerbergasse.
Frau Christiane Wilhelmine Hormann, 26 Jahre alt, Bürgers und Buchbindermeisters Ehefrau, in der Petersstraße.
Gustav Bruno Schenk, 18 Wochen alt, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Katharinenstraße.
Heinrich Robert Bruno Schüze, 17 Wochen alt, Bürgers und Schenkwirths Sohn, am Neukirchhofe.
Ferdinand van der Heydt, 23 Jahre alt, Schriftsetzer aus Elberfeld, im Jacobshospital.
Dorothee Sophie Matta, 77 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Einwohnerin, Versorgte im Georgenhause.
Friedrich Wilhelm Siegmund, 10 Wochen alt, Maurergesellsens Sohn, in der Ulrichsgasse.
Ein unehel. Mädchen, 20 Wochen alt, in der Schulgasse.
Ein unehel. todtgeb. Mädchen, in der großen Fleischergasse.

Donnerstags den 3. Februar.

Herr Karl Friedrich August Wild, 44 Jahre alt, Bürger und Schuhmachermeister, in der Petersstraße.
Herr Johann Rudolf Kaltenborn, 81 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Bürger und Schenkwirth, in der Albertstraße.
Christian Karl Praussch, 57 Jahre alt, Markthelfer, in der Hainstraße.
Johanne Christiane Milchin, 63 Jahre alt, Trödlers Witwe, im Armenhause.
Johanne Friederike Waage, 46 Jahre alt, Hausmanns Ehefrau, in der langen Straße.
Alexandrine Albine Drechsel, 4 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Instrumentmachers Tochter, in der Holzgasse.

Freitags den 4. Februar.

Frau Johanne Christiane Friederike Zeibig, 80 Jahre 3 Monate alt, Schenkwirths und Hausbesizers Witwe, in den Thonberg-
Straßenhäusern.

Hugo Richard Heym, 6 Jahre 4 Monate alt, Universitätsökonomieverwalters Sohn, in der Universitätsstraße.
Franz Paul Leutrich, 16 Wochen alt, Handlungscommis Zwillingsohn, in der Tauchaer Straße.
Johann August Leopold, 56 Jahre alt, Markthelfer, in der Pachtgasse.
Dorothee Regine Friederike Geupel, 72 Jahre alt, Maurergesellsens Ehefrau, am Theaterplatze.
Johanne Friederike Schimpf, 8 Monate alt, Todtengräbergehilfens Tochter, in der Dresdner Straße.
15 aus der Stadt, 22 aus der Vorstadt, 2 aus dem Johannishospital, 1 aus der Entbindungsschule, 4 aus dem Jacobshospital, 3 aus dem Armenhause, 1 aus dem Georgenhause. Zusammen 48.

Vom 29. Januar bis 4. Februar sind geboren:

16 Knaben, 25 Mädchen; 41 Kinder, worunter vier todtgeborene Mädchen.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Kreis-Amte soll
den 14. April 1848

einer ausgeklagten Schuld halber nach Maafgabe der Erl. Proceß-
Ordnung ad t. XXXIX §. 15 fg. u. des Mandats vom 26. August
1732 mit Subhastation des, dem Schlossermeister Friedrich
August Fiedler zugehörigen, in Reichels Garten, in der, die

Verbindung zwischen der Erdmanns- und der Colonnadenstraße bildenden Straße sub Nr. 16231 des Brandcatasters gelegenen, unter Berücksichtigung der darauf haftenden Steuereinheiten (nicht aber auch der städtischen Real- u. Communalanlagen) zu 3600 Thlr. gewürdeten Wohngebäudes sammt Zubehör verfahren werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher andurch geladen, an dem genannten Tage Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Königl. Kreisamtsstelle sich anzumelden, ihre Gebote zu thun und wenn es an hiesiger Thomaskirche 12 Uhr Mittags ausgeschlagen haben wird, sich zu gewärtigen, daß nach Maafgabe des gedachten Mandats das beregte Grundstück mit den darauf gethanen Geboten ausgerufen und demjenigen, welcher das Meiste geboten, nach dreimaligem Ausrufe unter den festgesetzten Bedingungen werde zugeschlagen werden.

Die Beschaffenheit des zu subhastirenden Grundstücks, die darauf haftenden Abgaben, so wie die Subhastationsbedingungen sind aus dem, auf dem Vorfaale des Kreisamtslocals aushängenden Anschläge zu ersehen.

Kreisamt Leipzig, am 27. Januar 1848.

Kunad.

Winger.

Freiwillige Subhastation.

Einer zwischen dem Hausbesitzer Johann August Brauer zu Neuschönefeld und dessen bekannten Gläubigern abgeschlossenen Vereinigung zu Folge soll dessen sub Nr. 329 des Brandcatasters daselbst belegenes, im Jahre 1846 von Grund aus neu erbautes, excl. der noch nicht abgeschätzten Gebäude, mit

2,50 Steuereinheiten

behaftetes und mit

1425 Thlr.

in der inländischen Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt versichertes Hausgrundstück freiwillig an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, und haben Wir dazu

den 14. Februar 1848

terminlich anberaumt.

Indem solches andurch bekannt gemacht wird, fordern Wir hierauf reflectirende Liebhaber andurch auf, gedachten Tages des Vormittags an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle zu erscheinen, zum Bieten sich anzugeben, über ihre Vermögensverhältnisse und sonst sich genügend auszuweisen und nach 12 Uhr Mittags des Zuschlags gedachten Grundstücks an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalten der annoch im Bietungstermine zu erklärenden Auswahl unter den Licitanten, gewärtig zu sein.

Die nähere Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks, so wie die Zahlungsbedingungen, sind aus den in den Schankstätten zu Neuschönefeld und Schönefeld aushängenden Patenten und auf der Expedition des unterzeichneten Gerichtsverwalters zu ersehen.

Schönefeld, den 21. December 1847.

Freiherrl. Ebersteinsche Gerichte allda und
Dr. Pillwig, S.-B.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Frau Johanne Christiane verw. Leitemann, geb. Wermann, soll deren zu Neuschönefeld sub Nr. 32^o des Brandcatasters belegenes, mit

150,52 Steuereinheiten

b/haftetes und mit

1500 Thaler

in der inländischen Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt versichertes Hausgrundstück öffentlich an den Meistbietenden unter den auf Unserer Expedition zu Leipzig einzusehenden und in den Schankstätten zu Schönefeld und Neuschönefeld aushängenden Bekanntmachungen beigefügten Bedingungen versteigert werden, und haben Wir hierzu

den 14ten Februar 1848

terminlich anberaumt.

Es werden daher hierauf reflectirende Liebhaber geladen, gedachten Tages des Vormittags an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle zu erscheinen, zum Bieten sich anzugeben, und Mittags nach 12 Uhr des Zuschlags um das höchste Gebot gewärtig zu sein. Schönefeld, den 18. December 1847.

Freiherrlich Ebersteinsche Gerichte allda und
Dr. Pillwig, S.-B.

Bekanntmachung.

Unsere, in Nr. 34 dieses Blattes, unterm 2ten gegenwärtigen Monats erlassene Bekanntmachung, nach welcher an einem Kaufmann in der Zeiger Straße allhier mehrere Betrügereien verübt worden waren, hat sich insoweit erledigt, als der, daselbst unter A. beschriebene Bursche von uns ermittelt und zur Haft gebracht worden ist. Dagegen sind die unter B. und C. nachstehend nochmals bezeichneten Personen noch unbekannt, und wir ersuchen daher das Publicum wiederholt um seine Mitwirkung zur Ausmittelung dieser beiden Leute.

Da übrigens der verhaftete Bursche außer den in jener Bekanntmachung erwähnten Betrügereien noch eine große Menge anderer verübt hat, so ersuchen wir alle Diejenigen, welche neuerdings durch Ausnahme von Waaren betrogen worden sind, hierüber aber Anzeige bei uns bis jetzt nicht erstattet haben, letzteres schleunigst bewirken zu wollen. Kosten werden deshalb nicht gefordert werden.

Leipzig, den 5. Februar 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Loewe, Act.

B.

Der zweite Bursche ist ungefähr 17 Jahre alt, nach Art hiesiger Kellner mit kurzer grüner Tuchjacke, so wie ferner mit schwarzen Beinkleidern, braunseidener, geblümter Weste und schwarzseidenem Schlips bekleidet gewesen. Er hatte schwarzes Haar, muntere Gesichtsfarbe und war untersehter Statur.

C.

Die Frauensperson war 44 bis 46 Jahre alt, hatte dunkles Haar, volles, munteres Gesicht und war mit schwarzem Tuchmantel und schwarzseidenem Hut bekleidet.

Bekanntmachung.

Der nachstehends beschriebene, bei uns in Haft befindliche Bursche hat durch Erhebung von Geldvorschüssen auf Packete werthlosen Inhalts, welche er in erdichtetem Auftrage hiesiger Kaufleute an verschiedene Spediteure hier zur Versendung überbrachte, mehrfache Betrügereien, theils verübt, theils versucht.

Da derartige Fälle noch mehr, als bis jetzt zu unserer Kenntniß gelangt sind, hier vorgekommen sein dürften, so fordern wir im öffentlichen Interesse zur unverweilten Anzeige Jedermann auf, welcher hierüber irgend eine Wahrnehmung gemacht haben sollte, und bemerken, daß deshalb Niemandem Kosten werden angefallen werden.

Leipzig, am 4. Februar 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Loewe, Act.

Signallement:

Alter: 29 Jahr, Größe 69 Zoll, Haare dunkelbraun, Stirn gewölbt, Augenbraunen dunkelbraun, Augen grau, Nase spitz, Gesicht oval, Gestalt mittel, Sprache etwas schnell und stotternd.

In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

symbolischen Bücher

der

protestantischen Kirche

in ihrem Widerspruche

mit Schrift und Vernunft.

Eine Uebersicht

der Geschichte und des Inhalts der symbolischen Bücher

für das

deutsche Volk.

gr. 8. broch Preis 1/2 Thlr.

Unsere Berathungs-Anstalt für Hautkrankheiten, veraltete Scrophelleiden und Syphilis ist täglich von 12 bis 1 Uhr geöffnet: Reichels Garten, Dorotheenstrasse Nr. 1.
Dr. Götschen. Dr. Streubel.

Eagle and Protector Life Assurance Company London.

Die Protector Life Association bringt hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten, daß die Arrangements zu ihrer Vereinigung mit der Eagle Life Assurance Company, London, jetzt beendet sind, und diese beiden Gesellschaften ihre Geschäfte gemeinschaftlich und mit derselben Solidität und Liberalität, welche immer ihre Handlungen charakterisirten, fortsetzen werden.

Von den großen Vorteilen, welche den Versicherten durch diese Vereinigung zu Theil werden, ist besonders die Vermehrung des Grundcapitals auf

£ 3,000,000 Sterling (21 Millionen Thaler)

hervor zu heben, wodurch den Interessenten die größtmögliche Sicherheit geboten wird, während es dadurch, und durch die Verminderung der Verwaltungskosten zugleich möglich wird, ihnen bei der alle fünf Jahre erfolgenden Vertheilung des Gewinnes der Gesellschaft, statt wie früher $\frac{1}{4}$, jetzt $\frac{1}{2}$ des Gewinnes zuzuthemen.

Eine in Folge dieser Vereinigung neu in die Statuten aufgenommene Clausel erlaubt ferner den Versicherten, jeden Theil der Erde, der nicht innerhalb 33 Grad von dem Aequator liegt, zu bewohnen, und zwischen außerhalb dieser Limiten und in derselben Hemisphäre liegenden Häfen zur See zu reisen, ohne daß dafür höhere Prämien verlangt werden.

Die Hauptagentur für Sachsen ist Herrn Carl Golditz jun. in Leipzig übertragen worden, wovon die Betheiligten gefälligst Bemerkung machen wollen.

In Bezug auf Obiges empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen und sind Prospective und Pläne bei mir, im Locale der Herren Hammer & Schmidt, Neumarkt, in Empfang zu nehmen.
Leipzig, 1. Februar 1848.

Carl Golditz jun.,

Hauptagent der Eagle and Protector Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.

So eben ist erschienen:

Die Sonntagsweihe

von

Dr. G. C. A. Harless.

Fünfte, sechste und siebente Lieferung.

Inhalt:

Wer steht im neuen Bunde?

Predigt, gehalten am 1. Adventsonntage, den 28. November 1847.

Die Herrlichkeit des letzten Hauses Gottes,

gehalten am 4. Advent, den 12. December 1847.

Die Freudigkeit, die aus Gott kommt,

gehalten am 4. Sonntage nach Epiph., den 30. Januar 1848.

Preis einer einzelnen Predigt 3 Ngr.

Subscriptionspreis auf einen Band von 20 Predigten 1 Thlr.

Leipzig, den 5. Februar 1848. B. G. Teubner.

Dem Agent Hrn. C. L. Blatzpiel in Leipzig habe ich eine bedeutende Partie meiner Verzeichnisse vorzüglicher in- und ausländischer Gemüse-, Feld- und Blumen-sämereien zur Vertheilung an Liebhaber eingeschickt und denselben beauftragt, Bestellungen und Aufträge entgegen zu nehmen und an mich gelangen zu lassen.
Johann Tischinger in Erfurt.

Zur Ersparung

der Druckkosten bei Visiten- und Empfehlungs-Karten u. fehlen für die zweite Platte noch einige Karten, und werden geehrte Aufträge bis zum nächsten Donnerstag als den 10. d. M. entgegengenommen bei C. A. Walther, Auerbachs Hof Nr. 10. Visitenkarten mit einem Namen 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Moderne Stiefeln (auf Verlangen mit Gutta Percha-sohlen) wie auch feine Ballschuhe sind vorräthig bei

August Stiekel Sohn,
Neumarkt, Marie Nr. 42.

Bleistifte, Faber Poligrades in 18 verschiedenen Bleihärten; Dresdner Canzleitinte in allen gebräuchlichen Farben, u. Copirtinte; Stahlfedern in 24 Sorten, worunter vorzüglich R. Weinbauers Steel-Pens sich auszeichnen; feine englische und französische Tusch, verschiedene Farben in Kästchen und einzelnen Stückchen; Siegellack und Federspulen in verschiedenen Qualitäten; Linir-Maschinen und Schiefertafeln empfiehlt billigst

F. A. Boyda,

Reichsstrasse Nr. 52, früher am Markte.

Das Sargmagazin

von C. Stephani, an der Wasserkunst Nr. 4, empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen eine sehr große Auswahl von fertigen Särgen in jeder Art unter Zusicherung der billigsten Preise.



Neue elegante Dominos für Herren

verleiht billigst Franz Pfefferkorn, Coiffeur, Augustusplatz Nr. 2.

Damenmasken = Anzüge

sind zu verleihen bei J. Hammer, Reichsstrasse Nr. 45.

Elegante Masken = Anzüge für Herren, auch Dominos, neu und elegant, sind zu verleihen: Petersstrasse Nr. 16. A. Garder.

Glacé-Handschuhe werden nach Pariser Methode gewaschen: Klostersgasse Nr. 7, 3. Etage.

Elegante Maskenanzüge für Herren und Damen sind billig zu vermieten: Neukirchhof Nr. 36, 4. Etage.

Hausverkauf. Zwei Häuser in Neuschönefeld an der Eisenbahn, die sich gut verzinsen, sollen verkauft werden; eines davon ist mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Das Nähere durch F. Römer, vor dem Dresdner Thor die 3te Gasse Nr. 115.

Ein Haus in Reudnitz, gut und schön gebaut, das auch gute und sichere Plafen trägt, soll verkauft oder gegen ein kleines Haus in Leipzig vertauscht werden. Das Nähere bei F. Römer vor dem Dresdner Thor, die 3. Gasse Nr. 115.

Der Ausverkauf der Ausschneid-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung von F. Danckert & Comp.

ist jetzt **Grimma'sche Straße Nr. 5, 1. Etage**, unserem früheren Locale schrägüber.

Von dem Reste unseres Lagers empfehlen wir nachstehende Artikel zu den daneben bemerkten sehr herabgesetzten Preisen:

Balkroben von 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ auf 3 bis 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{4}$ seidene Umschlagetücher von 10 bis 34 $\frac{1}{2}$ auf 3 bis 10 $\frac{1}{2}$
1 $\frac{1}{4}$ franz. Umschlagetücher von 16 bis 25 $\frac{1}{2}$ auf 8 bis 14 $\frac{1}{2}$	Blondenshawls und Lächer von 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ auf 1 bis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
1 $\frac{1}{4}$ Sommertücher von 4 bis 8 $\frac{1}{2}$ auf 1 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	Mantillen von 8 bis 18 $\frac{1}{2}$ auf 3 bis 7 $\frac{1}{2}$
Sammt- und seidene Shawls von 6 bis 18 $\frac{1}{2}$ auf 2 bis 7 $\frac{1}{2}$	Westenstoffe in Wolle u. Seide v. 1 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ auf 10 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$

F. Danckert & Comp.

Carl Gottschalch

in **Herrn Tauchnitzens Haus, Ecke des Brühls und der Ritterstrasse,**

empfehl als vorzüglich preiswerth und abgelagert:

kräftig	}	ff. Ugues-Cigarren/ gebündelt Nr. 30/nicht kohlend, 9 Thlr. pr. mille,
		dergl. - 32/ 9 Stück 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.,
		Brasil-Cigarren, gebündelt, - 33B, 8 Thlr. pr. mille, 10 Stück 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.,
		La Fama - - 70A, 8 - - - 10 - 2 $\frac{1}{2}$ -
		Morena - - 26 6 $\frac{1}{2}$ - - - 12 - 2 $\frac{1}{2}$ -
		Halb-Havanna-Cigarren, leicht, - 60 6 $\frac{1}{2}$ - - - 12 - 2 $\frac{1}{2}$ -

Billig zu verkaufen ist ein schöner spanischer Mantel, fast neu: Brühl, Krafts Hof Nr. 64, beim Schneiderstr. Wostraschky.

Die Material- und Producten-Handlung von Carl Schmutz,

Dresdner Straße Nr. 27,

empfehl ihr assortirtes Lager in böhmischen Hülsenfrüchten und Pflaumen, so wie Pflaumenmus in bekannt schöner Qualität; **frische schlesische Tafelbutter** und **Bamberger Schmelzbutter** im Faß und ausgestochen zu möglichst billigsten Preisen, im Ganzen und Einzelnen;

besten Caroliner Reis 10 Pfd. pr. 1 Thlr.,
Casseler Streichhölzer à 100 Stück, 18,000 pr. 1 Thlr.

Starke, echte Savanna-Cigarren, 25 St. 20 Ngr.,
Manilla, pr. Packet von 10 Stück 3 Ngr.
G. C. Marx & Comp., Hainstraße Nr. 19.
NB. **Britania** 25 Stück 5 Ngr.

Frische große englische Austern,
frischen großkörmigen Astrach. Caviar,
Strassb. Gänseleber-Pasteten in Terrinen,
franz. Erbsen in Blechbüchsen,
Hamburger Rauchfleisch,

neue Sardines à l'hulle und au beurre,
feinste Schlack- und Cervelatwurst
empfehl **Friedr. Wilh. Krause** am Markte Nr. 2/386.

Gesucht werden gebrauchte gut gehaltene Meubles. Adressen beliebe man Petersstraße Nr. 4 in Wölbling's Speisekeller abzugeben.

Eine alte, jedoch brauchbare kleine Drehbank, oder ein Drehstuhl zum Metalldrehen wird billig zu kaufen gesucht. Offerten können unter D. B. in der Expedition dieses Blattes niedergelegt werden.

1000 Thlr. sind sofort, 1400 Thlr. Ende d. M. gegen gute Hypothek, wo möglich an liegenden Gründen, auszuleihen durch **Adv. Hennig**, Place de repos Nr. 2.

Gegen Sicherheit, monatliche gute Rückzahlung und mäßige Zinsen werden 100 Thlr. gesucht. Reflectirende wollen Adressen unter „S e l d“ in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein geschickter Mechaniker wird sogleich zu engagiren gesucht bei **F. Niemeyer**, Mechaniker in Braunschweig.

Mit 30,000 Thaler Einlage, in ein ganz glattes Geschäft, und zwar 15,000 Thlr. sofort, 5,000 Thlr. Thlr. Ostern, 5,000 Thlr. Johannis und 5,000 Thlr. Michaelis oder auch erst Weihnachten d. J., sind ohne alles Risiko (durchschnittlich nur auf die nächsten 3 Jahre gerechnet) alljährlich 4 bis 6,000 Thlr. reine Nutzung zu gewinnen. 3000 Thlr. jährlicher Reinertrag davon wird vorläufig garantiert und dieser, wie das Capital selbst, hypothekarisch sicher gestellt. Capitalisten, welche hierauf reflectiren, werden ersucht, sich schriftlich anzugeben unter Adresse Nr. 27, poste restante Leipzig. Mittelspersonen werden verboten.

Gesucht wird sofort

ein geschickter und braver Conditor-Gehülfe und das Nähere zu erfahren bei **G. Rintschy**.

Gesucht wird sogleich oder vom 1. April 1848 ein Hausmann ohne Kinder, am liebsten ein Holzmacher, welcher seine Arbeit verrichten kann, während den Hausmanns-Dienst bei Tage die Frau zu übernehmen hat. Näheres Windmühlenstraße Nr. 3854, 1 Treppe.

Gesucht wird ein Bursche von 15—16 Jahren: Erdmannsstraße Nr. 7. **Niebel**.

Gesucht wird ein Bursche in die Wirthschaft: Halle'sches Gäßchen Nr. 7.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Buchbinder werden will bei **F. Jäger**, Petersstraße Nr. 37/28.

Jemand geübt im Schneidern sucht noch Beschäftigung. Das Nähere Brühl Nr. 80, Glasgewölbe.

Gesucht wird ein Mädchen, das in der häuslichen Arbeit und im Nähen etwas erfahren ist, Antonstraße Nr. 13, parterre.

Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen in Nr. 12b der Königsstraße, 3 Treppen.

Zur Führung einer kleinen Hauswirthschaft wird sogleich ein ordentliches Dienstmädchen gesucht: Ritterplatz Nr. 18.

Eine perfecte Köchin sucht zum 1. März oder April einen Dienst. Zu erfragen Windmühlenstraße Nr. 43, Thüre B 3 Tr. vorn heraus.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welches im Kochen nicht unerfahren ist, sucht zum 1. April ein Unterkommen. Adressen unter A. W. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Ein gebildetes Mädchen, nicht von hier, sucht eine Stelle sogleich oder Ostern in einem anständigen Verkaufsgeschäft. Adressen mit A. N. bezeichnet bittet man gefälligst in der Expedition d. Bl. oder Tauchaer Straße Nr. 16, 1. Etage niederzuliegen.

Hierzu eine Beilage.

Alton
pr.
pr.
Berlin
pr.
d°. L
Berlin
Chem
Chem
Cöln-
pr.
Fr.-V

gef.
117
124
u. be
Dres
31
25
28

V
Amst
Berli
d°. L
Berli
d°. L
d°. L
d°. L
d°. L
d°. L
Bonn
Bres
d°. L
Düss
d°. L
Köln
d°. L
Kra
Kiel
Mag
Mag
d°. L
Mail
Nied
Nied
Prio

sch
55.
pr.
jahr

Beilage zu Nr. 37 des Leipziger Tageblattes.

Samstag, den 6. Februar 1848.

Leipziger Börse, den 5. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	109 1/2	—	Halle-Thüringer	—	—
pr. Messe	—	—	Leipzig-Dresdner	115	114 1/2
pr. ultimo	—	—	Löbau-Zittauer	43 1/2	—
Berlin-Anhalt La. A.	—	114 1/2	Magdeb.-Leipziger	223	222 1/2
pr. Messe	—	—	Sächs.-Baiersche	90	89 1/2
d° La. B.	—	107 1/2	Sächs.-Schlesische	93 1/2	93
Berlin-Stettin	—	—	Thüringer	—	—
Chemnitz-Riesaer	45 1/2	—	Wien-Gloggnitz	—	—
Chemn.-Ries. 10 ^{1/2} -Sch.	93	—	Wien-Pesther	—	—
Cöln-Minden	94	93 1/2	Anh.-Dess. Landesb.	—	103 1/2
pr. Messe	—	—	Ungar. Central	—	—
Fr.-Wilh. Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Antheile	—	108 1/2

Leipzig, den 5. Februar.

Deltpreise bei Abnahme von 50—100 Ctr. Rüböl loco 11 1/2 Thlr. gef. und bez., pr. Febr.-März 11 1/2—11 3/4 Thlr. gef., pr. März-April 11 1/2 Thlr. gef., pr. April-Mai 12, 12 1/4 Thlr. gef., pr. Mai-Juni 12 1/2 Thlr. gef. u. bez., pr. Juni-Juli, Juli-August 12 1/2 Thlr. gef. u. bez. Leinöl 11 1/2 Thlr., Mohlnöl 21 1/2 Thlr. pr. Ctr. Saaten pr. Dresdner Scheffel: Raps 7 1/2 Thlr., Rübjen 7 Thlr., Delsuchen pr. Schock 3 1/2 Thlr. Spiritus, Kartoffels, 14,400g nach Tralles loco 25 1/2, 25 Thlr., pr. Febr.-März 25 1/2—26 1/2 Thlr., pr. März-April 27, 28 Thlr.

Berliner Börse, den 4. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Vollgezogene:			Nordbahn, (R. F.) 4 1/2	—	—
Amsterd.-Rotterd. 4 1/2	—	—	Oberschlesische A. 4 1/2	104	103 1/2
Berlin-Anhalt	—	114	d° Prioritäts . . . d°	—	—
d° Prior.-Actien	4 1/2	—	Oberschlesische B. d°	98 1/2	—
Berlin-Hamb.	d°	97	Pr. Wilh. (St. Vhw.) 4 1/2	—	—
d° Prior.	4 1/2	100	d° Prioritäts	5 1/2	99
d° Potsd.-Magd.	4 1/2	91	Rheinische	—	84 1/2
d° Prior. A. u. B. d°	—	92 1/2	d° Prior.	4 1/2	—
d° d° C.	5 1/2	101 1/2	Rhein. Prior. Stm.	4 1/2	87 1/2
d° Stettin	—	110 1/2	dergl. v. Staatgar. 3 1/2	—	—
Bonn-Köln	5 1/2	—	Sächsisch-Baiersche 4 1/2	—	89 1/2
Breslau-Freib.	4 1/2	—	Sächs.-Schles.	d°	92 1/2
d° d° Prior.	d°	—	Thüringische	4 1/2	80
Düsseld.-Elberfeld. 5 1/2	—	—	Wilh.-Bahn	4 1/2	—
d° d° Prior.	4 1/2	—	d° Prioritäts	5 1/2	—
Köln-Minden	4 1/2	94	Zarskoie-Selo, fr. Zins	—	—
d° Prior.-Actien d°	98	97 1/2			
Krak.-Oberschl.	4 1/2	83	Quittungsbogen, eing 2		
Kiel-Altona	d°	108 1/2	Aachen-Mastricht 4 1/2	30	72 1/2
Magdeb.-Halberst. d°	—	118	Berg-Mark.	4 1/2	60
Magdeb.-Leipz.	—	—	Berlin-Anhalt B. d°	45	167
d° d° Prior.	d°	—	Bexbach.	d°	70
Mail.-Venedig	4 1/2	—	Cassel-Lippst.	d°	20
Nieder-Schles.	d°	86	Magd.-Wittenb. d°	40	73 1/2
Niederschl.-Prior. d°	—	94	Mecklenburg.	d°	80
do. do.	5 1/2	102 1/2	Nordb. (F.-W.) d°	70	58
Prior. Ser. III.	5 1/2	101	Posen-Stargard	50	82
do. Zweigbahn 4 1/2	—	—	Ung. Central	d°	60
do. Prior.	4 1/2	97 1/2			

Die Course der Fonds und Eisenbahnactien waren fest und stellten sich von mehreren der letzteren höher

Berlin, den 4. Februar. Getreide: Weizen poln. 60 62, gelb 55, 60. Roggen loco 42 45, pro Frühjahr 40, 39 1/2. Hafer loco 26, 28, pr. Frühjahr 25, 24. Gerste loco 40, 41. Rüböl loco 11 1/2, pr. Frühjahr 11 1/2, 1. Spiritus loco 19, pr. Frühjahr 20 1/2, 20 1/2.

Paris, den 31. Januar.	
3 1/2 französische Rente baar	74. 55.
pr. Ultimo	74. 50.
5 1/2 " " baar	116. 90.
pr. Ultimo	116. 80.

London, den 31. Januar.	
3 1/2 Consols 89 1/2 baar.	
3 1/2 Consols 89 1/2 auf Rechn.	

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
 Dresden: 6, 12 1/2, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 5 1/2 Uhr Abends, 6 Uhr Morgens von Riesa und Dschag.
 Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limritz 8, 2 1/2, 7 Uhr.
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2, 5 Uhr.
 " " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 1/2 Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.
 Reichenbach und Zwickau: 7, 11, 2, 5 Uhr.
 Magdeburg: 6 1/4, 10 3/4, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, bis Cöthen 5 3/4 Uhr Abends.
 Anschluß von Halle nach Eisenach 7 1/2, 9, 2 1/2 Uhr, bis Weimar 7 Uhr Abends.
 " " Cöthen nach Berlin 8 3/4, 1 1/2 Uhr, bis Wittenberg 7 1/4 Uhr Abends.
 " " nach Bernburg 8 1/2, 1 1/2, 7 1/4 Uhr.
 " " Magdeburg nach Cöln 3 1/2 Uhr Morgens (zum Anschluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg; Ankunft in Cöln 9 1/2 Uhr Abends).
 " " nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Harburg, Hildesheim 10 3/4 Uhr.
 " " nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Hildesheim, Celle 3 Uhr.
 " " nach Berlin über Potsdam 12, 6 1/4 Uhr Abds.
 " " Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens, 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 M. Abds.

Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Ausstellung im Kunstverein: Thomaskirchhof Nr 22, von 11 bis 1 Uhr.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—3 U.
Theater. (88. Abonnements-Vorstellung.)

Lumpaci Bagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt,

Zauberposse mit Gesang in drei Acten von Nestroy. Musik von A. Müller.

Personen:

Stellaris, Feenkönig,	Herr Stürmer.
Fortuna, Beherrscherin des Glücks, eine mächtige Fee,	Frau Günther-Wachm.
Amorosa, eine Fee, Beschützerin der wahren Liebe,	Frau Vicker.
Lumpaci Bagabundus, ein böser Geist,	Herr Simon.
Myssifar, ein alter Zauberer,	" Hofmann.
Hilarius, sein Sohn,	" Lay.
Brillantine, seine Geliebte, Fortunas Tochter,	Fräul. Zeimer I.
Judribus, Sohn eines Magiers,	Herr Mönch.
Leim, aus Zwickau, ein Tischlergesell,	" Hofrichter.
Zwirn, aus Berlin, ein Schneidergeselle,	" Ballmann.
Kneriem, aus München, ein Schustergeselle,	" Berthold.
Pantsch, Birth und Herbergsvater in Ulm,	" Saalbach.
Ranette, seine Tochter,	Fräul. Richter.
Sepherl, Kellnerinnen,	" Beer.
Hannerl, "	" Vicker.
Käsel, Oberknecht in einer Brauerei,	Herr Schrader.
Ein Hausfrier,	" Bernhardt.
Ein Tischlergeselle,	" Schmidt.
Strudel, Gastwirth zum goldenen Rodel in Wien,	" Bindemann.
Hobelmann, Tischlermeister in Wien,	" Keller.
Peppi, seine Tochter,	Fräul. Sey.
Anastasia Hobelmann, seine Nichte,	" Zeimer II.
Ein Fremder,	Herr Paulmann.
Gertraud, Haushälterin in Hobelmanns Hause, eine Schwäbin,	Frau Sattler.
Rosel, Magd daselbst,	Fräul. Müller.
Hackauf, Fleischermeister in Prag,	Herr Vicker.

Ein Maler,	Herr Wille.
Ein Bedienter	Buchmann.
Erster Schneidergeselle,	Ludwig.
Zweiter	Rollin.
Herr von Windwachel,	Suttman.
Herr von Lustig,	Lav.
Signora Galpiti,	Frau Paulmann.
Camilla, ihre Tochter,	Fraul. Stark.
Laura,	Hanff.
Die Wirthin einer Dorfschenke bei Wien	Frau Müller.
Ein Reisender (Stellaris),	Herr Stürmer.
Zauberer Magier und ihre Söhne.	
Nymphen. Genien. Gäfte. Volk. Pauen.	
Handwerkleute und ihre Weiber. Gefellen. Lehrlingen.	

Die Handlung ist theils in Ulm, theils in Wien und theils in Prag.

Montag den 7. Februar: **Johann von Paris**, komische Oper in 2 Acten, nach dem Französischen von Seyfried. Musik von Bojeldieu.

Gesucht

wird ein Familienlogis von 3—4 Stuben vor dem Schügenthor, wo möglich mit Garten. Nähere Auskunft giebt Herr Advocat **Thümmler**, Löwenapotheke.

Gesucht werden für Ostern 2 einzelne meublirte Stuben mit Kammern (mehrfrei), wo möglich in der Vorstadt. Frankirte Adressen mit Preisangabe beliebe man abzugeben bei Herrn Schneidermeister **Friessche**, Brühl, Leinwandhalle, 3 Treppen.

Gesucht wird sofort ein meublirtes, mehrfreies Stübchen mit Bett im Innern der Stadt. Adressen niederzulegen bei Herrn **Klinckhardt**, Ritterstraße Nr. 7.

Zu miethen gesucht wird von Ostern an 1 Quartier von von 1 bis 2 Stuben, Dienerstube, Zubehör, ohne Küche, nicht meublirt, in der Nähe der Kaserne. Das Nähere Elsterstraße Nr. 6, parterre.

In der Nähe der Hainstraße wird ein mittleres Familienlogis zu miethen gesucht. Offerten übernimmt Herr Schuhmachermeister **Leonhard**, goldne Gule.

Vermiethung.

Petersstraße Nr. 40 sind einige schöne helle Hoflogis zu Ostern anderweit zu vermieten, im Preis von 40 bis 120 Thlr. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

Die zweite Etage

Dresdner Straße Nr. 60, nahe der Post, Mittagsseite, ist zu Ostern, auf Verlangen auch sogleich, zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

In dem Hause Grimma'sche Straße Nr. 27 und Nicolaisstraße Nr. 1 ist zu Ostern 1848 die 3. Etage, nach dem Nicolaiskirchhof zu, zu vermieten, und das Nähere bei dem Hausbesitzer zu erfragen.

Zu vermieten ist ein schöner Pferdestall nebst Kutscherstube, Wagenremise, Heuboden und Strohboden. Adv. **Schwerdfeger**, Inselstraße Nr. 9 parterre.

Zu vermieten ist in dem Hause Nr. 48/961 der großen Windmühlenstraße, ganz nahe am Königsplatz, von Ostern d. J. ab ein Logis in der ersten Etage, für 130 Thlr., so wie ein anderes in der zweiten Etage für 120 Thlr. jährlichen Miethzins. Das Nähere ist bei Herrn Destillateur **Weber**, parterre des gedachten Hauses wohnhaft, zu erfragen.

Zu vermieten ist von Ostern 1848 an oder auch von jetzt an ein elegantes Familienlogis von 7 Stuben und Zubehör, auch mit Garten. Adv. **Schwerdfeger**, Inselstraße 9 parterre.

Zu vermieten stehen zwei kleine Parterre-Logis, eins auf die Straße heraus, das andere im Hofe, können sogleich oder zu Ostern bezogen werden. Das Nähere erfährt man daselbst, Morisstraße Nr. 8 parterre.

Zu vermieten sind zwei Treppen hoch zwei heizbare Stübchen durch den Hausmann in Nr. 3 u. 4 im Brühl, Leinwandhalle.

Zu vermieten ist zu Ostern oder Johannis d. J. die 4te Etage im Brühl Nr. 3 u. 4, Leinwandhalle. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Offen sind zwei Schlafstellen: Bayerscher Platz, Albertstraße Nr. 9, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine helle Stube als Schlafstelle an zwei oder drei ledige Herren: Halesches Gäßch. 14, 3 Tr. im Hofe links.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit Cabinet, auch sind 2 Schlafstellen offen: Katharinenstr. Nr. 19, im Hofe 2 Tr.

Zu vermieten ist eine Stube an ein solides Frauenzimmer oder Herrn: Petersstraße Nr. 8, 2 Treppen rechts.

Die dritte Etage, bestehend in 4 Stuben, Küche und Zubehör, Aussicht auf die Promenade, ist von Ostern a. c. zu vermieten: kleine Fleischergasse Nr. 13. Auskunft 1. Etage.

Wegen Abreise

ist zu Ostern unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine sehr gut gehaltene 2. Etage mit Garten, in schöner Lage der innern Vorstadt, bestehend in 6 Stuben, 6 Kammern, heller gut eingerichteter Küche, Speisekammer, Bodenkammer und Keller, zu vermieten. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen unter Chiffre M. Nr. 25 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Parterrelogis zu 180 Thlr., bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche und Zubehör, ist Verhältnisse halber von Ostern d. J. ab zu beziehen. Näheres Weststraße, Siegels Haus bei Madame **Linke**.

Zu vermieten sind zwei freundliche Familienlogis im Preise von 24 und 32 Thlr. Näheres Klopplaz Nr. 19.

Zu vermieten ist eine heizbare Schlafstelle: Frankfurter Straße Nr. 60, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube, sogleich zu beziehen: Hospitalstraße Nr. 7, 1 Treppe vorn heraus.

Zu vermieten sind einige billige Damenmasken: Barfußgäßchen Nr. 8, 1 Treppe.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist eines Familienlogis an stille Leute. Zu erfragen Gerbergasse Nr. 41.

Zu vermieten ist ein Stübchen mit Altoven im Haleschen Pförtchen Nr. 10, 4 Treppen.

Lange Straße Nr. 15 sind von Ostern ab das Schanklocal und ein mittleres Familienlogis zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Zu vermieten ist ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör zu Ostern, jährlich 40 Thlr.: lange Straße Nr. 13.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit Kammer: Brühl Nr. 46, 2 Treppen.

Zu vermieten ist vom ersten März an oder auch von jetzt eine gut meublirte Wohnstube mit Schlafzimmer am Markt vorn heraus. Zu erfragen bei **J. F. Massias** unterm Rathhause.

Zu vermieten

sind einige Familienlogis parterre mit freundlicher Aussicht, vorzüglich zu Sommerwohnungen passend: Reudnitz, Kohlgartenstraße Nr. 55, nahe dem großen Kuchengarten.

Offen sind Schlafstellen für ledige Herren: Frankfurter Straße Nr. 57, 1 Treppe.

Zwei heizbare Schlafstellen sind zu vermieten. Zu erfragen Hospitalplatz Nr. 1 parterre.

Theatrum mundi.

Heute Sonntag unwiderruflich
letzte Vorstellung.

Marokko, hierbei Parade dasiger Truppen. **Die Insel Ischia** bei Neapel. **Dresden** mit der Eisenbahnbrücke, hierbei Dampfzugzüge und Aufgang des Mondes. Zum Schluß: Metamorphosen.

Erste Vorstellung Anfang 4 Uhr, zweite Vorstellung Anfang 7 Uhr.
O. Thieme.

*** Maskenball der Gesellschaft Virginia im Odeon ***

Mittwoch den 9. Februar 1848.

Billets können bei Herrn Müller, Ulrichsgasse Nr. 7, bei Herrn Gastwirth Leidhold auf der großen Fleischergasse, goldnes Herz, und bei Herrn Restaurateur Ziegert, Reichstr. Nr. 27, 1. Etage, in Empfang genommen werden. Der Vorstand.

L. Heute Abendvergnügen im grossen Kuchengarten.

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

Heute Sonntag den 6. Februar 1848 in Böbigker,

wozu ergebenst einladet

W. Seyß.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Concert, Tanzmusik und Pfannkuchen mit verschiedener Fülle. Die Eisbahn ist ausgezeichnet.

Zu Speckfuchen ladet heute Vormittag ein **E. Dürr, Burgstraße.**

Familienverein hält morgen Montag den 7. Februar seinen Maskenball im Leipziger Salon. Die Billets für Abonnenten und deren Gäste sind Barfußgäßchen Nr. 9 parterre und Abends an der Casse zu haben.

Der Vorstand.

Mey's Kaffeegarten. Heute Sonntag Abendunterhaltung.

Leipziger Salon.

Heute Sonntag im neu decorirten Saal ladet ergebenst ein **E. Schirmer.**

Heute Concert bei Bonorand.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Petersschießgraben.

Heute Concert und Tanz.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag Tanzmusik, wobei ich zu Pfannkuchen mit feinsten Fülle ergebenst einlade. **E. verw. Herrmann.**

Kleinzschocher.

Sonntag den 6. Februar starkbesetzte Tanzmusik.

Heute Sonntag Tanzmusik bei Söhne in Eutrißsch.

Café Royal empfiehlt täglich frische Pfannkuchen, so wie Fladen, Schlafröcke u. div. Backwerke.

Leipziger Salon.

Heute Sonntag wird zu frischen Pfannkuchen nebst guten Getränken ergebenst eingeladen.

Schlenzig.

Zu selbstgebacknen frischen Pfannkuchen u. gutem Mokka-Kaffee, so wie zu andern vorzüglichen warmen und kalten Getränken ladet ergebenst ein **J. G. Polster.**

Die obern Säle sind gut geheizt.

Gosenschenke zu Eutrißsch.

Heute Sonntag selbstgebackne Pfannkuchen mit feinsten Fülle, morgen Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet

A. Senfer.

Gasthof in Lindenau.

Heute empfiehlt sich mit frischen Pfannkuchen und verschiedenen andern Kaffeekuchen und guten Getränken einem geehrten Publicum bestens **E. Jahn.**

Einladung.

Heute Sonntag ladet zu frischen Pfannkuchen ergebenst ein **Söhne** im Gräfe'schen Locale zu Eutrißsch.

Stachelbeerfuchen!

Pfannkuchen und Berliner Plunderbrezeln sind jeden Tag frisch zu haben bei **Bernhard Reithold, Reichstraße Nr. 33.**

Morgen früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei **August Leube, Nicolaisstraße Nr. 6.**

Heute früh Speckfuchen in der Bierhalle.

Einladung.

Morgen Montag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **Söhne** im Gräfe'schen Locale zu Eutrißsch.

Morgen Schlachtfest. Böhler, Klosterg.

Zum Mittagstisch ladet ergebenst ein **Carl Weinert, Brühl Nr. 41.**

Gefrorenes Zerbster Bier à Löpschen 13 Pf. empfiehlt als Delicatsse Richter, Rosenthalgasse.

Die Eisbahn auf Herrn Schimmels Teich ist gut und sicher zu befahren und bittet um geneigten Zuspruch **Witwe Köhler.**

Verloren wurde eine in Perlen gestickte Börse, deren Inhalt nebst angemessener Belohnung dem Ueberbringer zugesichert wird. Abzugeben: Querstraße Nr. 30, 3te Etage.

Verloren wurden am Sonnabend vor 9 Uhr 3 Stück wollene Schnur. Gegen Belohnung abzugeben bei **E. G. Polster am Markt.**

Verloren wurde am 4. Febr. in der fünften Stunde um die Allee vom Thomaspfortchen zum Barfußpfortchen eine silberne Tortenschaukel, welche gleich ist aufgehoben worden. Man bittet sie abzugeben gegen Belohnung oder Dank im Thomaspfortchen Nr. 13.

Verloren wurden den 1. Februar vom Neumarkt bis in die Post 3 Taschentücher mit dem Namen Thekla S. gestickt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbigen gegen eine gute Belohnung abzugeben: Kleine Windmühlengasse Nr. 3, 1 Treppe.

Das weiße Umschlagetuch,

welches am 31. Januar beim Maskenballe der Schützen-Gesellschaft im Saale abhanden gekommen, ist nicht aus Versehen, vielmehr aus dem reinen Motive um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, von einer Dame weggenommen worden!

Verloren wurde am Mittwoch von einem Schulkind ein Vorhemdchen mit Kragen. Der Finder wird dringend gebeten es abzugeben Neukirchhof Nr. 29.

Verloren gegangen ist am Donnerstag gegen Abend eine kleine Brieftasche am Neungänge von **Carl Massias**. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, selbige gegen 1 Thlr. Belohnung daselbst abzugeben.

Verlaufener Hund.

Ein kleines 6 bis 7 Monate altes braunes Wachtelhündchen mit weißen Pfoten hat sich auf der Schützenstraße oder Allee am 3. d. M. verlaufen. Es wird gebeten, ihn Marienstraße, Hendrichs Haus, 1. Etage, gegen Entschädigung wieder abzugeben.

Verlaufen hat sich ein Jagdhund, braun und weiß gefleckt, auf den Namen Hector hörend. Gegen Belohnung zurückzubringen Floßplatz Nr. 19.

Mehre **Buchhalter** und **Commis**, welche dem beabsichtigten **Fortbildungsverein für junge Kaufleute** beizutreten wünschen, ersuchen diejenigen Herren, welche diese Angelegenheit angeregt, zu veröffentlichen, wo die Beitritts-Erklärungen entgegengenommen werden.

Der Frau **Auguste Henriette Jahn** gratulirt zu Ihrem heutigen Wiegenfeste von ganzem Herzen
Eine Freundin aus der Ferne. E. D.

Nur im Schweigen ist Hoffnung!

Bestimmen Sie mir Zeit und Ort, wenn und wo ich Sie sprechen kann. Meine Adresse ist Ihnen bekannt.

Wo? — vielleicht Weg (Planke)? Bestimmen Sie Tag und Stunde. Nennen Sie mir aber auch, ich bitte, den vorletzten Buchstaben meines Namens. — Mein Herz klopft! —

Den Ofen zu kehren — das Rohr vergessen!
Viel Spertlinge fangen, nur Einen zum Essen!
Engländer — Friesländer — Spiz,
Halt ein mit Deinem Bliz!

Dankagung.

Hiermit sagen wir Herrn Kaufmann Theodor Knauth zu Leipzig für seine Güte und Menschenfreundlichkeit, welche er bei dem Tode unseres seligen Vaters, des Markthelfers Leopold, uns bewiesen hat, unsern wärmsten und innigsten Dank. Möge Gott ihn und die Seinigen dafür reichlich lohnen.
Leipzig, den 5. Februar 1848.

C. C. Dünkel und
F. W. Dünkel, geb. **Leopold**.

Dem edeln Wohlthäter, der uns so unerwartet durch eine halbe Klafter Holz erfreute, unsern herzlichsten Dank. Möge ein gütiger Gott durch dauernde Gesundheit und Segen das Gute vergelten, was Sie an uns gethan! Schützenstraße. F. W.

Am 4. d. M. Abends 10 Uhr starb Frau **Juliane Concordie Wegel**, geb. **Fuhrmann**, 79½ Jahre alt, an Altersschwäche; sie war eine treu liebende Gattin, sorgsame Mutter und Großmutter. Diesen schmerzlichen Verlust beehren wir uns lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen und bitten um stillen Beileid. Leipzig und Schönfeld am 5. Februar 1848.

Die Hinterlassenen.

Berein der Commandirenden sämtlicher Feuerlösch- und Rettungs-Anstalten.

Montag den 7. Februar d. J. Abends 7 Uhr Hauptversammlung im Kranich.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Entwurfs der verschiedenen Instructionen.

Angewommene Reisende.

Andra, Kfm. v. Frankf. a/M., Hotel de Bav.	Heynig, Kfm. v. Plauen, Palmbaum.	Reischel, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
Böwing, Mechanikus v. Calvörde, schw. Kreuz.	Hertwig, Kgutsbes. v. Bretzingen, und	Schmidt, Kfm. v. Oera, Stadt Wien.
Faumann, Kfm. u. Berl'n, Hotel de Baviere.	Hopf, Kfm. v. Uhlfeld, grüner Baum.	Steinweg, Kfm. v. Lüdenscheid, und
Burner, Lithogr. v. Birchem, und	Jacob, Mühlbes. v. Gebitz, grüner Baum.	Schmitz, Kfm. v. Barmen, Kranich.
Böhme, Kfm. v. Frankenberg, Stadt Breslau.	Jling, Kgutsbes. v. Gunnersdorf, g. Weinsaf.	Schnabel, Kfm. v. Güstrowagen, großer Bismberg.
Fauch, Kfm. v. Oritz, Stadt Berlin.	Kapp, Kfm. v. Frankf. a/M., Stadt Hamburg.	Schütte, Arzt v. Danzig, Hotel de Russie.
Bohne, Kfm. v. Bremen, und	Köhler, Kfm. v. Böhlig, und	Schreiber, Kgutsbes. v. Haida, St. Dresden.
Beyer, Frau, v. Radeburg, Palmbaum.	Klein, Kfm. v. Rochlitz, goldner Hahn.	Scharf, Oberamt. v. Dürenberg, und
Bentner, Bergbeamter v. Oberschlema, Palmb.	Karthaus, Amtm. v. Zschepyen, Palmbaum.	Schreiner, Kfm. v. Plauen, Palmbaum.
Glauff, Frau, v. Chemnitz, Hotel de Baviere.	Krabbes, Def. v. Querfurt, Stadt Gotha.	Schneidler, Kfm. v. Chemnitz, und
Cohn, Kfm. v. Berth, Rohrs Hotel garni.	Kohn, Kfm. v. Iserlohn, Stadt Hamburg.	Schmidt, Kfm. v. Plauen, Stadt Hamburg.
Dionysius, D., v. Berlin, Stadt Dresden.	Leow, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.	v. Schönberg, Kgutsbesitzer, v. Thammehain, Stadt Gotha.
Eckardt, Kfm. v. Halle, Stadt Frankfurt.	Lange, Büchsenmacher von Großenhain, Stadt Breslau.	v. Schönfeld, Kgutsbes., v. Löbnitz, gr. Baum.
Frijsche, Def. v. Stolpen, Palmbaum.	Leopold, Kfm. v. Großenhain, Stadt Breslau.	Schwartzberg, Kfm. v. Ubersfeld, gr. Plumb.
Frielandter, Advocat v. Dresden, Rohrs Hotel garni.	Lille, Kfm. v. Magdeburg, Stadt London.	Schwarz, Cantor v. Rochwitz, weißer Schwan.
de la Ferté, Graf. v. Paris, gr. Blumenberg.	Müller, Kfm. v. Zwickau, deutsches Haus.	Thiele, Kfm. v. Plauen, Stadt Hamburg.
Goltsch, Def. v. Bodenbach, und	Mühlig, Kfm. v. Altenburg, und	Thaler, Kfm. v. Dettelbach, Stadt Frankfurt.
Goltsch, Def. v. Kobusch, Stadt Breslau.	Meyer, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Lon'on.	Tost, Baumstr. v. Liebenwerda, St. Mailand.
Golle, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Hamburg.	Medley, Regoc. v. London, und	Wolf, Tuchhldr. v. Kirchberg, St. Breslau.
Heinrich, Def. v. Mahla, deutsches Haus.	Meyer, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Baviere.	Wagner, Uhrm. v. Pirna, goldnes Sieb.
Harles, Kfm. v. Nürnberg, Stadt Wien.	Mammen, und	Weser, Bäckerstr. v. Krapburg, St. Riesa.
Heine, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.	Merker, Kf. v. Plauen, Palmbaum.	Weinig, Kfm. v. Frankf. a/M., grüner Baum.
von Hüffen, Kaufmann von Heiligenstadt, blaues Ros.	Neuberg, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.	Wescher, Kfm. v. Barmen, Stadt Gotha.
Hoffmann, Kfm. v. Plauen, Stadt Hamburg.	v. Doppel, Amtshauptmann, von Dschag, Hotel de Baviere.	Witmer, Forstrath von Hohenprießnitz, Stadt Dresden.
Hennemann, Buchhldr. v. Halle, und	Pollack, Commiss.-Rath v. Kl.-Pardau, St. Dresden.	

Druck und Verlag von F. Volz.